

Oberhammer, Gerhard [Hrsg.]: Offenbarung, geistige Realität des Menschen. Arbeitsdokumentation eines Symposiums zum Offenbarungsbegriff in Indien. Wien: Indologisches Institut; Leiden: Brill i. Komm.; Wien: Gerold i. Komm.; Delhi: Motilal Banarsidass i. Komm. 1974. 237 S. gr. 8^o = Publications of the de Nobili Research Library, ed. by G. Oberhammer, II. – Angezeigt von G. Mensching, Bonn.

Dieses interessante Buch zu besprechen, ist deshalb schwierig, weil in ihm zahlreiche Autoren mit divergenten Anschauungen und Themen vertreten sind. Es geht hier darum, indisch-hinduistische und christliche Offenbarungsvorstellungen und -ansprüche nebeneinander zu stellen und gegebenenfalls auch zu vergleichen.

Im ersten Abschnitt finden sich indologische Beiträge (S. 13–132): u. a. Das Selbstverständnis des Hinduismus als Religion (G. Oberhammer); Die Autorität des Veda (J. C. Heestermann); Die Überlieferungsautorität im Hinduismus (G. Oberhammer). In diesen Aufsätzen wird wenig Bezug genommen auf christliche Anschauungen und Ansprüche. Im 2. Teil dagegen, der theologische Beiträge enthält (S. 135–230), machen kath. Theologen den Versuch, Stellungnahmen zu nichtchristlichen Religionen im allgemeinen und zum Hinduismus im besonderen zu erarbeiten, u. a. mit folgenden Themen: Zur Aussage des AT über Offenbarung (N. Lohfink), Das Verhältnis des NT zum AT als historisches Paradigma für das Verhältnis der christlichen Botschaft zu anderen Religionen und Weltanschauungen (P. Knauer), Christus in den nichtchristlichen Religionen (K. Rahner). Andere Aufsätze beschäftigen sich mit einer theologischen Deutung ausschließlich des Hinduismus, wie z. B.: Versuch einer christlich-theologischen Sicht des Hinduismus (P. Schoonenberg), Die Relevanz des historischen Jesus für die Begegnung des Christentums mit dem Hinduismus (N. Kehl), Some Indian theologians on Revelation in Hinduism (A. Camps).

Dieses Buch ist ein wichtiger Beitrag zu dem weltweit begonnenen Gespräch der Weltreligionen miteinander, wovon mein jüngst erschienenes Buch „Der offene Tempel“ (Stuttgart 1974) berichtet, und zwar handelt es sich im theologischen Teil des Buches um die in der katholischen Theologie heute dominierende Erfüllungstheorie hinsichtlich des Verhältnisses von Christentum und außerchristlichen Religionen. Das bedeutet, daß z. B. K. Rahner (S. 180) hier wie auch in anderen Schriften den außerchristlichen Religionen übernatürliche Elemente zuerkennt und sie als „legitime Religionen“ bezeichnet. Oder nach P. Knauer ist Christus und das von ihm ermöglichte Gottesverhältnis die Erfüllung dessen, was in Israel und im Judentum zur Sprache kommt, wie auch dessen, was in anderen Religionen als „Daseinsverständnis“ enthalten ist (S. 184). Ob damit dem religiösen Selbstverständnis der jeweiligen nichtchristlichen Religionen und den Anschauungen, die diese von ihren eigenen heiligen Schriften und Traditionen haben, entsprochen wird, bleibe dahingestellt.

Eine solche hier angestrebte Theologie der Religionen setzt immer eine religiöse Vorentscheidung im Sinne des Absolutheitsanspruchs der eigenen Religion voraus, aber sie ist hier im Unterschied zur Dialektischen Theologie Karl Barths ein ernstes und verständnisvolles, auch sachkundiges Bemühen, die außerchristlichen Religionen ernst zu nehmen und eine Kontinuität zwischen ihnen und dem Christentum festzustellen, wie es fraglos dem religionsgeschichtlichen Sachverhalt entspricht.